

## Abendgemälde

Von Friedrich Rückert

Wie der Abend stiller wird  
und von fern die Mühlen wogen,  
kommt an seinem Stab der Hirt  
singend durch das Tal gezogen.

Lächelnd tritt er zu dem Bach,  
neigt sich drüber hin und winket;  
ist es wohl der Sonne nach,  
die dort hinter Wolken sinket?

Ja, und nein! Noch eh' sie ganz  
wird hinunter sein gesunken,  
hat er neuen Sonnenglanz  
in sein Auge dort getrunken.

Siehst du? wie ein Zephyrhauch  
tangt es her vor seinen Blicken;  
aber ruhend in dem Strauch  
wird sie ihn erst ganz erquicken.

Komm! der Liebe stille Raft  
soll kein fremder Blick beschleichen.  
Und wenn du ein Schätzchen hast,  
magst du gehn und tun besgleichen.

## Vierzeilen

Von Friedrich Rückert

Ein Brunn ist die Natur, ein tief geheimer;  
wer sich darin versenkt, der wird versinken.  
Du aber schöpfe draus mit leichtem Eimer  
der Poesie und gib der Welt zu trinken.

Wer stets denselben Weg in gleicher Richtung hält,  
der kommt in kurzem um die Welt;  
wer alle Windungen der Pfad' will begleiten,  
wird nie sein Reichbild überschreiten.

Den Kohl, den du dir selber gebaut,  
mußt du nicht nach dem Marktpreis schätzen;  
du hast ihn mit deinem Schweiß betaut,  
die Würze läßt sich durch nichts ersehen.

Laß von den Dingen dich gern umwinden,  
du wirst dir dadurch nicht selbst entschwinden;  
von jemeht Seiten sie dich berühren,  
jemeht wirst du dich selber spüren.

Wahrheit ist das leichteste Spiel von allen.  
Stelle dich selber dar,  
und du läufst nie Gefahr,  
aus deiner Rolle zu fallen.

Wenn der Prophet tut auf den Mund,  
tut er nicht lauter Weisheit kund;  
doch glückt's gläubigen Leuten,  
alles als Wahrheit zu deuten.

Vom Guten zum Bösen ist kein Sprung,  
der Übergang ist unmerklich gemacht,  
wie der Tag durch die Dämmerung  
sich verliert in die Nacht.

Gott ist groß und der Mensch ist klein —  
wie kann der Mensch ein Bild Gottes sein?  
Ist doch der Sonne Spiegelschau  
ein Tröpfchen Tau!